

an Herrn Pfarrer Koch - Soest.

Ohne einer Beantwortung Ihres offenen Briefes an Karl Barth durch den ~~Adressaten~~ Adressaten selbst irgendwie vorgreifen zu wollen, gestatten Sie mir bitte, ein paar Gegenfragen zur Behebung von Missverständnissen!

1.) Es ist doch wohl zu beachten, dass die Ausführungen Barths gar nicht gegen Prof. Schneider gerichtet sind, überhaupt ~~gar~~ nicht gegen irgend jemand persönlich. Within sagt Ihre Verteidigung der Persönlichkeit Prof. Schneiders nichts zur Sache, von der Barth redet. Barth hat es freilich vorausgesehen, dass man ihm vorwerfen würde, er tue braven Leuten "Unrecht" aber er hat diesen Vorwurf nicht gescheut, er hat ihn ins Auge gesehen. Er hatte aber doch Grund, diesen Vorwurf nicht zu scheuen. Müsstem Sie sich nicht überlegen, ob Sie Barth denn recht verstanden haben, wenn Sie nun doch einen persönlichen Angriff aus Barths Schreiben herauslesen? Oder meinen Sie im Ernst, Barth hätte nur mal rücksichtslos sein wollen und seiner Wut über irgendwelche Leute Luft machen wollen? Ist nicht vielleicht ~~z.B.~~ dieser von Ihnen gegen Barth erhobene Vorwurf, dass er Prof. Schneider und dem Praeses D. Wolff persönlich Unrecht tue, da sie doch beide so hoch verdiente Männer seien, ist nicht vielleicht dies Ihr Missverständnis ein Zeichen jener "heillosen Unsachlichkeit", von der Barth redet, die nicht in der Lage ist, den "Zorn" und "Ingrim", den die Sorge um die christliche Kirche fordert, zu unterscheiden von ungerechten Angriffen auf bestimmte Personen?

2.) Sie meinen, wenn Barth Ihren Vorwurf ungerechter Behandlung anrenveter Leute nicht scheue, so müssten Sie an so mehr das sachliche Unrecht betonen. Ich muss leider die Befürchtung aussprechen, dass Sie auch hier die Absicht Barths nicht verstanden haben, mithin auch hier nichts zur Sache zu sagen gehabt haben. Sie ~~verfälschen~~ mehren Barth den für einen Professor gewiss schwer wiegenden Vorwurf, dass er seinen Gegner nicht genau zitiere, ihn also nicht ernst nehme, nicht zu Wort kommen lasse, wie es sich gehöre.

2. wollen Sie, Herr Pfarrer Koch, Ihren Gegner ernst nehmen, müssen Sie dann nicht vielleicht doch noch einmal prüfen, ob denn Prof. Schneider wirklich der Gegner ist, ob sich also Barth wirklich gegen ihn wendet. Ist wirklich Schneiderscher Abschnitt "die Grundlage" des Aufsatzes von Barth? Schreibt Barth wirklich "gegen" diesen Aufsatz, wie Sie meinen? Mir will scheinen, als ob Barth sich vielmehr gegen einen viel umfassenderen Gegner wendet. Sollte er wirklich sich durch eine so zufällige, vereinzelte Äußerung ~~wenden~~ so sehr in Harnisch bringen lassen? Er schreibt, "es ist ein zum Himmel schreiender Skandal, dass die deutsche evangelische Kirche ~~a n d a u e r n d~~ diese Sprache redet". (Sperrungen auch im folgenden von mir!) "Prof. Schneider steht für ~~D u t z e n d e~~ und Dutzende unserer ~~K i r c h l i c h e n~~ Führer und für ~~H u n d e r t e~~ und ~~T a u s e n d e~~ unserer ~~P a s t o r e n~~." Sie hätten es also garnicht nötig so ängstlich in dem Aufsatz von Prof. Schneider nach etwas zu suchen, was Barth zu seiner "Befriedigung" hätte lesen können, Sie hätten doch ~~hinweisen~~ können auf das, was Hunderte und Tausende unserer Pfarrer doch ~~a u c h~~ sagen, was Barth besser gefallen würde. Aber Sie hatten auch wieder recht, dass Sie es nicht taten, denn Barth "hat nichts gegen Prof. Schneider und alle diese ~~anderen~~", aber "er hat Alles gegen die Sprache, in der er und unzählige seinesgleichen das Land unsicher machen". Barth hat nichts gegen alle diese unzähligen, so wenig wie er was gegen Prof. Schneider hat. Müssen Sie sich nicht doch nochmal überlegen, ob Sie also wirklich Barths Anliegen verstehen, wenn Sie den einen Aufsatz oder diese eine Person für angegriffen halten? Meinen Sie im Ernst, Barth hätte eine Kritik des kirchlichen Jahrbuches liefern wollen? Bedenken Sie, dass schon 1923 eine Kritik dieses Jahrbuches in "Zwischen den Zeiten" von einem theologischen Freunde Barths erschien, die ~~ungehörig~~ gerade die Herrschaft der von Barth verdammten Sprache rügte, in freundlichem, mahnenden Ton, die aber ungehört blieb! Wenn Sie Barths Anliegen wirklich verstanden haben, so schwächen Sie die Stosskraft seines Aufrufes doch nicht dadurch, dass Sie seinen Ruf als professorale Kritik betrachten, der ~~man~~ ungenügende Beachtung des Kontextes vorwirft. Lassen Sie doch den Ruf zu den Hunderten und Tausende

3. dringen ! Jetzt nach Ihrem Schreiben müssen doch alle meinen, sie seien nicht gemeint, sondern nur der eine, Prof. Schneider und höchstens noch D. Wolff. Das werden sie um so eher, je mehr sie Grund hätten, sich getroffen zu fühlen. Und es könnte durch Ihr Schreiben, Herr Pfarrer Koch, doch leicht der Anschein erweckt werden, als wenn Sie, indem Sie Prof. Schneider verteidigen, den Angriff von allen anderen abwehren wollten.

3.) Meine Befürchtung, dass Sie Barths Anliegen nicht verstanden haben, wächst zur Wahrscheinlichkeit, wenn ich nun mir ansehe, wie Sie Prof. Schneider verteidigen. Ich gebe also mal zu, dass Barth wirklich an einem Angriff auf den Aufsatz von Prof. Schneider gelegen hätte, nehme weiter mit Ihnen an, dass also Ihr Vorwurf des ungenauen Zitierens zu Recht bestehe, selbst dann noch glaube ich, dass Sie Barth hier nicht verstanden haben in dem, was er wollte.

Sie weisen hin auf die Auslassung, die Barth sich hat zuschulden kommen lassen. Die Forderung vom "religiösen Gedanken" trage einen Zusatz, der die Gewalt der Zurückhaltung erkennen lasse, die der Schreiber sich antun müsse, "um nicht Tieferes, vielleicht zu Kühnes zu sagen". In der Tat Prof. Schneider scheut sich zuzugeben, dass der christliche Glaube in der deutschen Seele verwurzelt sei. Aber wenn er das sagte, wäre das nicht eine noch elendere Phrase, hat er nicht durch seine Zurückhaltung nur Schlimmeres vermieden?

Sie weisen weiter darauf hin, dass offenbar Prof. Schneider noch gar nicht so zufrieden sei, wie es nach ~~dem~~ dem von Barth angeführten Sätzen scheinen könnte. Prof. Schneider füge hinzu, dass denn die Kirche ~~schon~~ mehr als je heute "ihre latenten Kräfte entfalten" müsse, dass es verhängnisvoll sei, "im leichtfertigen Optimismus" zu rufen: "Wir habens geschafft", dass wir vielmehr noch lange nicht genug getan hätten. Das sei doch "durchaus im Sinne der eifernden Warnung" von Barth, im Sinne also "seiner aufrüttelnden Warnung vor aller Sicherheit", das sei nicht so hemmungslos, wie Barth annehme.

In der Tat gänzlich hemmungslos ist dieses Reden von Prof. Schneider keineswegs. Aber ist es nicht möglich, dass trotzdem das alles nicht im Sinne Barths gesprochen wäre? Müssen Sie, Herr Pfarrer Koch, sich nicht vielleicht die Frage vorlegen, ob denn Barth denn diese "Hemmungen" meint, ob Barth denn nur aus

4. aus einem grösseren Mass von Pessimismus heraus schreibt, weil er die Gegenwart weniger günstig beurteilt? Warum warnt denn Barth vor der "Sicherheit"? Warnt Barth, wie ein "nationaler" Wirtschaftspolitiker einen "demokratischen" vor der optimistischen Beurteilung unserer Wirtschaft warnt?

Barth kritisiert doch nicht nur, dass man so satt und selbstzufrieden zurücksehe, dass die Kirche "ihren Wert zu behaupten" trachte, sondern auch, dass die Kirche ihren Wert zu "steigern" beschäftigt ist, dass sie "selbst das Nötige zu ihrer Abwehr zu tun so energisch, so zielbewusst, so erfolgreich im Begriff stehe". Das "Unentwegte" dieses Tuns kritisiert Barth ja gerade. Das Energische Zielbewusste Uermüdliche an diesem Tun, das gerade ist es ja, was Barth so sehr in Harnisch bringt.

Nicht das kritisiert Barth, dass man rufe, wir habens geschafft, sondern dass man überhaupt so tut und redet, als wenn wir es überhaupt schaffen müssten, schaffen könnten, schaffen dürften. Mir will scheinen, Sie haben dem Prof. Schneider einen Bärendienst erwiesen, dass Sie da noch mehr ausgruben aus seinem Aufsatz. Gerade das ist es ja, was Barth bekämpfen will, dass die Kirche bedacht sei, ihre "latenten Kräfte" zu entfalten und damit zu helfen. Kommt nicht in alleem, was Sie noch zitieren, noch deutlicher zum Ausdruck, dass die Kirche "in solchen Worten und Taten so unzweideutig, wie nur möglich sich selber will, sich selber baut, ~~sich selber baut~~, sich selber rühmt." Und dass sie bei dem allem so tut, als triebe sie Gottes Sache, dass sie redet von dem Herrn der Kirche, als wenn sie seine Magd wäre, macht dieser Anspruch nicht gerade ihr Tun zu diesem Widerwärtigen, Ekelhaften?

Ich muss mich wundern, dass Sie diese Absicht im Barth'schen Aufsatz nicht verstanden haben, wo Sie doch seine Schriften offenbar eingehend kennen. Ist etwa Ihr offener Brief ein Beweis dafür, dass indirektes theologisches Reden nichts mehr nützt?

4.) Sollte nicht auch Ihre Abwehr des abfälligen Redens Barths über die "verheerenden" Pressezentralen, über die "Marktbude" der Presse, über die sowjet-atheistische und römische Verfolgung, mit der man uns "graulen" machen wolle, über das "Zanken mit dem Vorwärts und den Katholiken", sollte nicht vielleicht

5.

diese Ihre Abwehr vielleicht ein Zeichen sein dafür, dass Sie Barth missverstehen? Wenn die Kirche sich selbst will, dann muss sie notwendig auf all solche Dinge verfallen, dann versteht sie ihre ~~militia~~ militia als einen Kampf gegen die "Welt" ausser uns, gegen den "mundus extra nos", den verus mundus, die cupiditates et affectus nostri beachtet sie nicht, Barth meint offenbar, dass es wichtiger sei, dass die Kirche heute bellum s i b i indicat. (Vgl. Luthers Predigt auf einem Augustinerkonvent Erl. Ausg. op. var. arg. I. S. 37 ff.) Wäre es nicht jedenfalls möglich, dass Barth das meint und wäre es dann nicht Ihre Pflicht, von da aus ~~die~~ den Barthschen Zorn und Ingrimm zu verstehen zu versuchen? Dann wäre es doch vielleicht nicht eine Art Entgleisung eines sonst bedeutenden Mannes, sondern eine Stimme, die in letzter Stunde ruft, in letzter Stunde zurückruft vom falschen Wege. Eine Stimme, die, wird sie heute überhört, doch einst die Kirche anklagen wird (Joh. 9, 41.).

Müssen Sie, Herr Pfarrer Koch, nicht aber vielleicht Ihren offenen Brief doch berichtigen oder können Sie es verantworten, dass sich ein falsches Verständnis des Barthschen Aufsatzes bildet, veranlasst durch Ihr Schreiben und gedeckt durch Ihre Autorität?

Grevenbrück Westf.

Martin Stallmann.